

## FIBL MEDIENMITTEILUNG

## Weideschlachtung jetzt gesetzlich erlaubt

Die Schweizweit erste definitive Bewilligung für die Weideschlachtung ist nun rechtskräftig. Damit gibt es ab jetzt eine Schlachtmethode für Rinder, die ohne langen Transport und Stress im Schlachthaus auskommt.

Nach erfolgreichem Abschluss der Pilotphase mit zehn Weideschlachtungen wurde am 4. Mai 2016 das Rind Nr. 11 auf der Weide geschlachtet – erstmals mit gesetzlich verankerter Erlaubnis. «Endlich ist die Weideschlachtung in

der Schweiz gesetzlich erlaubt», freut sich Nils Müller, Landwirt des Betriebs «Zur Chalte Hose». «Das Ziel, dass unsere Tiere dort sterben können, wo sie auf die Welt kamen, haben wir damit voll und ganz erreicht.» Die Bewilligung von Nils Müller wurde unbeschränkt auf den eigenen Rindviehbestand ausgestellt, läuft bis Ende 2018 und kann dann wieder erneuert werden. Beim jahrelangen Tauziehen mit den Behörden wurde Müller von Eric Meili, Berater für Tierhaltung vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), unterstützt.

«Die artgerechte Weidehaltung der Rinder kann jetzt konsequent zu Ende geführt werden», sagt Meili. «Die Weideschlachtung schafft zudem eine neue Marktnische. Sie ist ein Teamkonzept von Bauer, Metzger, Jäger und lokalem

Schlachtlokal und bringt wieder sinnvolle Arbeit zurück aufs Land. Und das Bedürfnis vieler Menschen nach ethisch wertvollem und qualitativ hochwertigem Fleisch kann gedeckt werden.»

Bei der Weideschlachtung ist ein Rind von seinen Herdengenossen umgeben und steht in vertrauter Umgebung, wenn der finale Schuss fällt. Unmittelbar danach wird es ausgeblutet und in einem Spezialanhänger ins Schlachthaus gebracht. Die strengen Hygienevorschriften werden damit eingehalten. Gleichzeitig bleibt dem Tier der Lebendtransport sowie der Stress im Schlachthof erspart.

Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) hat die Blutwerte in der Pilotphase gemessen. Die Laktatwerte bestätigen, dass die prämortalen

Belastungsfaktoren bei der Weideschlachtung minimiert werden. Dies wurde auf zwei deutschen Betrieben in einer Doktorarbeit der Universität Kassel bestätigt – auch für die während des Abschusses mit anwesenden Herdengenossen. Zudem weist das Fleisch dank der Weideschlachtung bessere Werte in den Parametern Zartheit, Fleischfarbe und Wasserhaltevermögen auf.

## Dank

Dank gebührt der Tierschutzorganisation VIER PFOTEN, die für das Projekt Weideschlachtung sowohl die rechtlichen Abklärungen als auch die wissenschaftliche Beratung des FiBL finanziert hat. Unser Dank gilt auch dem Schlachtlokal Küssnachter Berg und Umgebung.



Nils Müller bei seinen Tieren auf der Weide. (Foto: © Gabriela Müller)

## BIOSUISSE MEDIENMITTEILUNG

## Anpassung der Richtpreise beim Biofuttergetreide

An der Richtpreisrunde vom 25. Mai haben sich Produzentenvertreter, Mischfutterhersteller und Importeure auf eine Anpassung der Richtpreise für Biofuttergetreide geeinigt.

Damit soll der künftigen Marktentwicklung Rechnung getragen werden. Die Biofuttergetreide-Ernte 2015 war mit 11 756 Tonnen aufgrund geringerer Mengen Auswuchsgetreide rund 4000 Tonnen tiefer als letztes Jahr. Der Biomischfuttermarkt entwickelte sich 2015 weiterhin positiv, mit einem Wachstum von 2,5 Prozent.

Auch die Bioackerfläche entwickelt sich erfreulich. 2015 sind über 800 Hektaren offene Ackerfläche dazugekommen. In den nächsten Jahren ist mit einem ähnlichen Zuwachs zu rechnen. Momentan werden rund 12 000 ha offene Ackerfläche biologisch bewirtschaftet.

Der Flächenzuwachs ermöglichte eine Verbesserung der Inlandversorgung bei einigen Kulturen. Gerste, Triticale und Hafer erreichen bereits eine hohe Inlandversorgung mit teils über 70 Prozent. In guten Erntejahren besteht daher ein Risiko der Marktsättigung. Weiterhin sehr gesucht bleiben Körnermais, Futterweizen sowie Körnerleguminosen. Aufgrund dieser Ausgangslage wurde an der Richtpreisrunde beschlossen, die Richtpreise bei den verschiedenen Futtergetreiden und Körnerleguminosen anzupassen. Damit sollen die Einsatzmöglichkeiten von Gerste und Hafer in den Mischfuttern verbessert und so mehr Markt für diese Kulturen geschaffen werden.

Die neuen Richtpreise bilden zudem die aktuelle Nachfragesituation bei den jeweiligen Kulturen besser ab. Für Auswuchsgetreide Dinkel wurde vereinbart, den Richtpreis um 0.50 CHF/100 kg zu senken. Für 2016 wurde erstmals ein Richtpreis für Lupinen aus biologischem Anbau festgelegt. Die Übernahmbedingungen 2016 entsprechen den Bestimmungen des Branchenverbandes swiss granum.

Die Erntemenge der Körnerleguminosen konnte dank des Förderbeitrags weiter gesteigert werden. Die Förderung der Körnerleguminosen wird finanziert durch eine Importabschöpfung auf Biofuttergetreide. Da der Anbau an Körnerleguminosen stetig gewachsen ist, die

Menge Bioimportgetreide jedoch stabil bleibt, wurde wiederholt eine Erhöhung des Abschöpfungssatzes beschlossen. Für die Getreideernte 2017 wird dieser Abschöpfungssatz auf Niveau 2015 wieder neu diskutiert.

Die Förderbeiträge für Ackerbohnen und Eiweisserbsen verbleiben auf Vorjahresniveau (10.– CHF pro 100 kg). Für Soja und Lupinen wird weiterhin ein Förderbeitrag von 15.– CHF pro 100 kg ausbezahlt. An der Richtpreisrunde wurde zudem beschlossen, dass die

Förderbeiträge der inländischen Eiweisssträger und insbesondere von Eiweisserbsen und Ackerbohnen ab Ernte 2017 reduziert werden sollen, da die zur Verfügung stehenden Mittel der Importabschöpfung für eine Stützung im bisherigen Umfang nicht ausreichen.

Die Änderung der Richtpreise und die Erhöhung des Abschöpfungssatzes für die Förderung der Körnerleguminosen dürften sich in höheren Mischfutterpreisen niederschlagen.



Gerste Eiweisserbsen. (Bild: Manuela Ganz)

## Knospe-Futtergetreiderichtpreise, Bio Suisse 2016

Kultur	Produzentenrichtpreise 2016 CHF/100 kg	Veränderung zum Vorjahr CHF/100 kg
Gerste	81.–	-2.–
Triticale	82.–	
Hafer	65.–	-2.–
Futterweizen	87.–	+1.–
Körnermais	88.–	+2.–
Eiweisserbsen*	98.–	
Ackerbohnen*	88.–	+1.–
Lupinen**	104.–	

\*Richtpreise inkl. Förderbeitrag von 10.–/100 kg; \*\*Richtpreis inkl. Förderbeitrag von 15.–/100 kg

**Auswuchsgetreide:** Weizen CHF 80.00/100 kg (bei Fallzahl unter 120 s nach Absprache mit dem Abnehmer); Roggen: CHF 77.00/100 kg (bei grossen Mengen nach Absprache mit dem Abnehmer); Dinkel: CHF 54.00/100 kg (bei grossen Mengen nach Absprache mit dem Abnehmer).

Kultur	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gerste	80	81	81	83	83	81
Triticale	80	80	80	82	82	82
Hafer	65	65	65	67	67	65
Futterweizen	83	84	84	86	86	87
Körnermais	83	84	84	86	86	88
Eiweisserbsen*	100	101	101	98	98	98
Ackerbohnen*	90	90	90	87	87	88
Lupinen**						104

\*Richtpreise inkl. Förderbeitrag von 10.–/100 kg; \*\*Richtpreis inkl. Förderbeitrag von 15.–/100 kg

## VERANSTALTUNGEN

## BIOAGENDA

## Bio-Steinobsttagung

**Wann** Dienstag, 14. Juni 2016, 9.30 bis 16.00 Uhr  
**Wo** Familien Simon und Karl Schenk, Steingasse 24, 4934 Madiswil (www.bio-gut.ch)  
**Was** Für unsere Sommertagung zum biologischen Steinobstbau möchten wir alle Bio-Steinobstproduzenten herzlich einladen. Die Veranstaltung bietet aber auch allen Biobetrieben, welche sich mit dem Einstieg in den Steinobstbau befassen, oder den konventionellen Betrieben mit Steinobst, welche an einer Bio-Umstellung interessiert sind, eine gute Orientierungsmöglichkeit über den Stand der Entwicklung im biologischen Steinobstbau. Denn trotz einer grossen Flächenzunahme, vor allem mit Kirschen, in den letzten Jahren besteht noch viel Anbaupotenzial für eine ausreichende Marktversorgung.

Am Vormittag besichtigen wir die Anlagen der Familie Schenk in Madiswil. Sie bewirtschaften eine 9-jährige Anlage im Drapeau-Marchand-System mit 1 ha Kirschen und 0,3 ha Zwetschgen sowie eine 1,3 ha grosse, 2-jährige Kirschenanlage im Spindelanbau. Am Nachmittag besuchen wir den Betrieb der Familie Marti in Rapperswil, welche eine 80 Aren grosse Kirschenanlage im 6. Standjahr sowie einige Bäume mit Zwetschen und Pfirsichen bewirtschaftet.

Nebst einer ausgedehnten Besichtigung der Anlagen stehen die Informationen und der Erfahrungsaustausch zu den neuesten Entwicklungen auf dem Markt, in der Forschung und in der Praxis im Vordergrund.

**Auskunft** Andi Häseli, FiBL, 062 865 72 64, andreas.haeseli@fibl.org

**Anmeldung** FiBL-Kurssekretariat, 062 865 72 73, kurse@fibl.org, www.anmeldeservice.fibl.org

## Tag der offenen Tür am FiBL 2016

**Wann** Sonntag, 26. Juni 2016, 10.00 bis 17.00 Uhr  
**Wo** FiBL, Ackerstrasse 113, 5070 Frick  
**Was** Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau lädt ein zum Tag der offenen Tür. Das ist eine gute Gelegenheit, das FiBL zu besuchen, mit seinen Forscherinnen und Beratern zu diskutieren, Einblick in die FiBL-Projekte zu erhalten und Feines aus der Bioküche zu geniessen.

**Auskunft** Anne Merz, FiBL, 062 865 72 04, anne.merz@fibl.org, www.fibl.org

## Flurgang Linsen, Quinoa, Getreide

**Wann** Dienstag, 28. Juni 2016, 19.30 Uhr  
**Wo** Betrieb von Jorge Vásquez und Beatrice Peter, Grüthof, 8465 Wildensbuch  
**Was** Der Anbau von verschiedenen Getreidearten ist im Bio-Ackerbau häufig. Daneben gibt es aber viele weitere interessante Nischenkulturen mit einer riesigen Nachfrage, die zurzeit nur zu einem kleinen Teil mit Schweizer Bio-Produkten gedeckt werden kann.

2 bis 3 solche Beispiele werden an der Flurbegehung thematisiert und erste Erfahrungen dazu ausgetauscht. Daneben besichtigen und diskutieren wir auch die anderen auf dem vielseitig geführten Betrieb angebauten Kulturen.

**Anmeldung** keine Anmeldung erforderlich

**Auskunft** Dietrich Bögli, Biofarm, 062 957 80 66, boegli@biofarm.ch